SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Drei Chinesen mit dem Kontrabass - wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland

Renz, Jochen

Erstveröffentlichung / Primary Publication
Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Renz, J. (2017). *Drei Chinesen mit dem Kontrabass - wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland.*. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52080-9

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Basic Digital Peer Publishing-Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den DiPP-Lizenzen finden Sie hier:
http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/

Terms of use:
This document is made available under a Basic Digital Peer Publishing Licence. For more Information see:
http://www.dipp.nrw.de/lizenzen/dppl/service/dppl/

gesis
Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Mitglied der
Leibniz-Gemeinschaft

Drei Chinesen mit dem Kontrabass – Wenig bekannte Fakten zur Ausländerkriminalität in Deutschland

Jochen Renz

30. Juni 2017

Zusammenfassung

Dieser Artikel setzt die Polizeiliche Kriminalstatistik in Bezug zur Bevölkerungsstatistik. Es wird für verschiedene Nationalitäten untersucht, wie hoch der Anteil an Tatverdächtigen aus den jeweiligen Ländern ist. So gibt es Länder von denen mehr als 50% innerhalb eines Jahres tatverdächtig waren, das heisst mehr als jeder zweite sich in Deutschland befindliche Staatsangehörige aus diesen Ländern war 2016 tatverdächtig. Am anderen Ende des Spektrums gibt es Länder von denen weniger als 1% aller sich in Deutschland befindlichen Staatsangehörigen 2016 tatverdächtig waren. Ein detaillierter Vergleich verschiedener Straftatskategorien wie Sexualstraftaten oder Diebstahl zeigt, um wieviel häufiger Staatsangehörige einzelner Ländern in diese Straftaten involviert sind als Deutsche.

Ohne Ursachenforschung zu betreiben, bietet dieser Artikel eine differenzierte Analyse der Ausländerkriminalität in Deutschland, ohne die übliche Verallgemeinerung oder Pauschalisierung bezüglich dem "Ausländer" oder dem "Flüchtling". So gibt es starke Hinweise darauf, dass der überproportional hohe Anteil von Ausländern an den Tatverdächtigen nicht am ausländischen Aussehen und daraus resultierenden Vorurteilen liegt und sich auch nicht mit jungen ausländischen Männern erklären lässt. Ebenso scheint Armut kein entscheidender Faktor für den höheren Anteil zu sein. Unsere Untersuchung deutet darauf hin, dass Nationalität anders als bisher vermutet von grösserer Bedeutung ist.

Man liest es immer wieder: "Ausländer sind nicht krimineller als Deutsche" heisst es regelmässig, wenn über Ausänderkriminalität berichtet wird. Seit Beginn der Flüchtlingskrise, in der wie bekannt sehr viele Syrer ins Land kamen, heisst es oft: "Syrer sind nicht krimineller als Deutsche". Nach den sexuellen Übergriffen Sylvester 2015 in Köln wurde einem dann erklärt, dass Nordafrikaner hauptsächlich aus Marokko, Algerien und Tunesien nicht schlimmer sind als deutsche Männer wenn es um Sexualstraftaten geht. All diese Aussagen verwundern viele sehr, sieht doch die im Alltag wahrgenommene und in Nachrichten und Zeitungen berichtete Kriminalität ganz anders aus. Im Umkehrschluss würde daher gelten, dass die Deutschen midestens genauso kriminell sind wie Ausländer. Im folgenden untersuchen wir, ob diese Aussagen stimmen. Wir analysieren detailliert, wie sich Ausländer und Deutsche in ihrer Kriminalität unterscheiden und ob es Unterschiede zwischen verschiedenen Nationalitäten gibt. Ausserdem überprüfen wir verschiedene Erklärungsversuche zur Ausländerkriminalität und widerlegen einige davon.

Aussagen zur Kriminalität lassen sich mit Hilfe der jährlich veröffentlichten Kriminalstatistik verifizieren. Offiziell heisst diese "Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)" und kann jederzeit von der Webseite des Bundeskriminalamts heruntergeladen werden [1]. Die PKS 2016 listet alle Verbrechen auf, die im Jahr 2016 begangen wurden und für die es Tatverdächtige gibt. Besonders interessant zum Thema Ausländerkriminlität ist Tabelle 62 [1]. Diese listet alle Tatverdächtigen nach Nationalität auf und unterteilt Straftaten in über 1,000 Kategorien. Detaillierter geht es nicht. Dort finden sich folgende Fakten:

1. Im Jahr 2016 gab es genau 1,407,082 deutsche Tatverdächtige, aber nur 953,744 nichtdeutsche Tatverdächtige.

2. Im Jahr 2016 gab es genau 142,685 syrische Tatverdächtige, also fast zehmal weniger als deutsche Tatverdächtige.

3. Im Jahr 2016 gab es genau 24,835 deutsche Tatverdächtige für Verbrechen gegen die sexuelle Selbstbestimmung. Aus Marokko, Algerien und Tunesien gab es dagegen jeweils nur 171, 148 bzw. 78. Selbst aus Syrien sind es nur 910 und aus Afghanistan nur 838.

Bedeutet dies nun, dass Deutsche krimineller sind als Ausländer, krimineller als Syrer und auch schlimmere Sexualverbrecher als Nordafrikaner? Was bedeutet es überhaupt, ob eine Gruppe Menschen krmineller ist als eine andere Gruppe?

Man erkennt schnell, dass sich diese Fragen mit Hilfe der gegebenen Zahlen nicht beantworten lassen. Schliesslich gibt es wesentlich mehr Deutsche in Deutschland als Nichtdeutsche, man kann die Zahlen also gar nicht vergleichen. Wenn zum Beispiel von 10,000 Deutschen 100 kriminell sind, und von 1,000 Nichtdeutschen ebenfalls 100 kriminell sind, dann sind eindeutig Deutsche weniger kriminell als Nichtdeutsche. Es wären nämlich 10% der Nichtdeutschen kriminell (100 von 1,000), aber nur 1% der Deutschen kriminell (100 von 10,000). Demnach wären Nichtdeutsche in diesem Beipiel also zehnmal krimineller als Deutsche.

Man kann die Frage wer krimineller ist offensichtlich nur beantworten, wenn man weiss wie viele Menschen in den zu vergleichenden Gruppen vertreten sind. In der Statistik nennt sich dies die "Grundgesamtheit". Das heisst, man kann die Frage, ob Deutsche oder Nichtdeutsche krimineller sind nicht anhand der Kriminalstatistik alleine beantworten, sondern benötigt hierzu auch noch die Bevölkerungsstatistik.

Datenanalyse: Bezug von Kriminalstatistik und Bevölkerungsstatistik

Gründlich wie wir Deutschen sind, gibt es auch eine sehr detailierte Bevölkerungsstatistik, die man von der Webseite des Statistischen Bundesamts herunterladen kann [2]. Die aktuellste Version ist derzeit die Bevölkerungsstatistik 2015. Diese gibt detailliert darüber Auskunft, wer am 31.12.2015 in Deutschland war. Man kann dort nachlesen, dass es am 31.12.2015 in Deutschland 73,523,726 Deutsche gab und 9,107,893 Nichtdeutsche. Der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung beträgt 11.08%.

Wenn man dies nun mit der PKS 2016 in Bezug setzt, so ergibt sich dass es von 73,523,726 Deutschen im Jahr 2016 insgesamt 1,407,082 Tatverdächtige gab. Dies sind 1.91%. Das heisst von 10,000 Deutschen sind 191 Tatverdaechtige. Demgegenüber sind von 9,107,893 Nichtdeutschen insgesamt 953,744 tatverdächtig. Dies sind 10.47%. Das heisst unter 10,000 Nichtdeutschen gibt es 1,047 Tatverdächtige, mehr als jeder zehnte. Nichtdeutsche sind also 5.5 mal so oft Tatverdächtige wie Deutsche. Genauer gesagt, es gibt unter 10,000 Nichtdeutschen 5.5 mal mehr Tatverdächtige als unter 10,000 Deutschen. Anders ausgedrückt: Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Nichtdeutscher tatverdächtig ist, ist statistisch gesehen also 5.5 mal höher als die Wahrscheinlichkeit dass ein Deutscher tatverdächtig ist.

Zurück zur Frage, was es nun bedeutet jemand ist krminell oder ist krimineller als jemand anders. Nur weil jemand tatverdächtig ist, ist er noch lange nicht kriminell. Man kann allerdings davon ausgehen, dass die Polizei jemanden nicht grundlos einer Tat verdächtigt, sondern nur wenn es hinreichende Indizien gibt. Umgekehrt ist es wahrscheinlich, dass jemand der nicht kriminell ist auch keiner Straftat verdächtigt wird. Von daher gibt es sicher eine starke Korrelation zwischen tatverdächtig sein und kriminell sein. Wie diese genau aussieht, kann hier nicht beantwortet werden, da die Polizeiliche Kriminalstatistik eine Tatverdächtigenstatistik ist und nicht eine

Straftäterstatistik. Aufgabe der Polizei ist es Tatverdächtige und die notwendigen Indizien zu ermitteln, nicht Tatverdächtige zu verurteilen. Anstatt "kriminell" zu definieren, definieren wir hier die **Kriminalrate** einer Gruppe von Menschen. Diese gibt prozentual an, wieviele Mitglieder dieser Gruppe innerhalb eines Jahres mindestens einmal tatverdächtig waren, das heisst der Prozentsatz der Tatverdächtigen dieser Gruppe. Ein Wert von 10% bedeutet dass 10% der Mitglieder dieser Gruppe in einem Jahr tatverdächtig waren. Wenn die Gruppe also 10,000 Mitglieder hat, wären davon in einem Jahr 1,000 Tatverdächtige. Während Kriminalrate eigentlich präziser Tatverdächtigenrate heissen müsste, haben wir uns dennoch entschlossen, diese Kriminalrate zu nennen. Die Kriminalstatistik heisst auch Kriminalstatistik und nicht Tatverdächtigenstatistik.

Im folgenden analysieren wir die Kriminalrate für Statsangehörige aller Länder. Tabelle 12 der Bevölkerungsstatistik schlüsselt genau auf wieviele Staatsangehörige welcher Länder sich am 31.12.2015 in Deutschland aufgehalten haben [2]. Damit lassen sich auch die beiden anderen oben genannten Fragen näher analysieren. Bevor wir dies tun noch einige wichtige Anmerkungen:

1. Die folgende Analyse setzt die Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2015 in Bezug zu der Polizeilichen Kriminalstatistik von 2016. Das heisst die Annahme ist, dass diejenigen Personen, die sich am 31.12.2015 in Deutschland aufgehalten haben auch für die Verbrechen verantwortlich sind, die im gesamten Jahr 2016 begangen wurden. Dies ist natürlich nur eine Abschätzung, da es nicht möglich ist diesen Bezug tagaktuell herzustellen. Es ist aber mit vorhandenen Daten die bestmögliche Abschätzung, vor allem da die Bevölkerungsfluktuation über das Jahr gesehen normalerweise nicht sehr gross ist. Diese Normalität gilt allerdings nicht für die grossen Flüchtlingsbewegungen der vergangenen Jahre. Darauf gehen wir weiter unten noch ein. Sobald die Bevölkerungsstatistik vom 31.12.2016 veröffentlicht wird (diese ist seit Monaten überfällig), könnte man den Mittelwert aus beiden Statistiken nehmen um eine genauere Abschätzung zu bekommen. Den Mittelwert zwischen der Bevölkerung am 31.12 des Vorjahres und dem 31.12. des analysierten Jahres konnten wir für die Jahre vor 2016 berechnen.

2. Die Polizeiliche Kriminalstatistik enthält Daten zu allen Straftaten. Besonders seit der Flüchtlingskrise ist es wichtig Straftaten, die mit illegaler Einreise und illegalem Aufenthalt zu tun haben gesondert zu betrachten. Dies wird gemacht, da sonst sehr viele Flüchtlinge automatisch Tatverdächtige sind. Wir werden in der folgenden Analyse zwischen diesen Straftaten unterscheiden. In der PKS 2016 wurde dies bereits getan, es gibt dort die Kategorie 890000: Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstösse gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (Schlüssel 725000)). Für unsere Analyse werden wir hauptsächlich diese Kategorie verwenden. In beiden Kategorien (Straftaten insgesamt und in Kategorie 890000) ist jeder Tatverdächtige nur einmal gelistet, auch wenn er mehreren Straftaten verdächtigt wurde. Die angegebenen Zahlen geben also tatsächlich an wieviele der jeweiligen Gruppe tatverdächtig waren und können somit ohne Verzerrung mit der Bevölkerungsanzahl verglichen werden.

   Wenn man nun alle Straftaten zu illegalem Aufenthalt und illegaler Einreise herausnimmt und nur Kategorie 890000 berücksichtigt, nimmt die Zahl der tatverdächtigen Nichtdeutschen rapide ab und es sind noch 616,230 nichtdeutsche Tatverdächtige, das heisst, insgesamt 6.77% der Nichtdeutschen waren im Jahr 2016 tatverdächtig. Dies sind zwar weniger, aber damit sind Nichtdeutsche im Schnitt immer noch 3.5 mal so häufig Tatverdächtige wie Deutsche.

3. Wir betrachten hier Tatverdächtige und nicht verurteilte Straftäter und auch nicht die Gesamtzahl aller Straftaten. Dies berücksichtigt also nur Straftaten, bei denen es auch Tatverdächtige gibt. Wie allgemein bekannt, gibt es für sehr viele Straftaten keine Tatverdächtigen. Es ist also anzunehmen, dass es wesentlich mehr Straftäter als Tatverdächtige gibt. Dies hängt auch entscheidend von der Art der Straftat ab. Zum Beispiel ist jemand der einen anderen beleidigt im Normalfall bekannt, während Einbrecher eher selten ermittelt werden. Allerdings kann es auch für dieselbe Straftat mehrere Verdächtige geben, von denen dann nur einer oder auch keiner der wahre Täter ist.

Betrachtet man auch Mehrfachtatverdächtige (Tabelle 40 und 50 in [1]), so beträgt der Anteil Nichtdeutscher unter den Einfachtatverdächtigen 30.0%, während es bei Mehrfachtatverdächtigen 31.8% sind. Bei "Intensivtatverdächtigen", die im Jahr 2016 mehr als zehn Straftaten verdächtigt wurden (insgesamt 27,257 Tatverdächtige), beträgt der Anteil Nichtdeutscher sogar 34.1%, jeweils bei einem Bevölkerungsanteil von 11.08%

Nun aber zu unserer Analyse, wie sich die Kriminalrate von Staatsbürgern verschiedener Länder unterscheidet. Dazu sind in Tabelle 1 alle Länder gelistet, von denen sich am 31.12.2015 mehr als 1,000 Staatsbürger in Deutschland befanden und die im Schnitt mehr as 5-mal so oft tatverdächtig sind wie Deutsche. Ausserdem sind noch ausgewählte Länder gelistet, die eine grosse Bevölkerungsgruppe stellen, sowie die wenigen Länder, deren Staatsbürger weniger oft Tatverdächtige sind als Deutsche. Zusätzlich ist noch die Demokratische Republik Kongo gelistet. Wie wir weiter unten sehen ist diese ein besonders interessanter Fall. Tabelle 1 enthält die folgenden Einträge von links nach rechts:

- das jeweilige Land aus dem die Tatverdächtigen stammen,
- die Anzahl der Staatsbürger dieses Landes die am 31.12.2015 in Deutschland waren
- die Anzahl der Tatverdächtigen aus diesen Ländern insgesamt,
- der prozentuale Anteil Tatverdächtiger aus dieseln Ländern. Ein Wert von 5% bedeutet dass von 100 Staatsbürgern dieses Landes 5 Tatverdächtige sind.
- die Anzahl der Tatverdächtigen aus diesen Ländern ohne Verstösse gegen Einreise oder Aufenthaltsgesetze, das heisst Katerorie 890000 der PKS
- die Kriminalrate, das heisst der prozentuale Anteil Tatverdächtiger aus diesen Ländern ohne Verstösse gegen Einreise oder Aufenthaltsgesetze. Ein Wert von 5% bedeutet dass von 100 Staatsbürgern dieses Landes 5 Tatverdächtige sind, wenn man Verstösse gegen Einreise oder Aufenthaltsgesetze unberüsichtigt lässt.
- der Wert um wieviel höher die Kriminalrate des jeweiligen Landes gegenüber der Kriminalrate von Deutschen ist. Ein Wert von 10 bedeutet die Kriminalrate ist zehnmal höher als die Kriminalrate der Deutschen.

Tabelle 1 enthält einige aufschlussreiche Daten. Es lässt sich gut erkennen, wieviele illegal Eingereiste aus den jeweiligen Ländern 2016 nach Deutschland gekommen sind beziehungsweise in Deutschland waren. Dies entspricht ungefähr der Differenz zwischen der dritten und der fünften Spalte. Insgesamt sind dies ungefähr 340,000. Es fällt auf, dass diejenigen Länder bei denen diese Differenz relativ hoch ist, auch sehr weit oben in der Tabelle stehen. Dies lässt den Schluss zu, dass Staatsbürger der Länder aus denen viele Flüchtlinge stammen überproportional oft Tatverdächtige sind, ob dies nun Flüchtlinge selbst sind oder nicht.

Während 1.91% der Deutschen tatverdächtig sind, ist diese Rate bei vielen anderen Ländern sehr viel höher. So ist mehr als jeder zweite Algerier tatverdächtig, insgesamt 54.32%, also mehr als 28 mal so oft wie Deutsche. Dies wird nur noch übertroffen von Guinea-Bissau mit 56.78%. Dabei sind wohlgemerkt schon alle Straftaten herausgerechnet, die sich auf illegale Einreise oder illegalen Aufenthalt beziehen, selbst solche die sich auf Einschleusen beziehen, z.B. Einschleusen mit Todesfolge. Ausserdem ist jeder Tatverdächtige nur einmal genannt. Es is also tatsächlich mehr als jeder zweite dieser beiden Länder innerhalb nur eines Jahres tatverdächtig.

Von den 20 Ländern mit der höchsten Kriminalrate, alle davon mehr als 16%, sind 16 Länder aus Afrika, die weiteren 4 sind Georgien, Moldau, Albanien und Afghanistan. Während oft behauptet wird, dass Syrer nicht krimineller sind als Deutsche, ist in der Tat richtig, dass Syrer weniger oft tatverdächtig sind als zum Beispiel Afghanen, eine weitere grosse Gruppe von Flüchtlingen. Allerdings ist die Kriminalrate bei Syrern immer noch über 10% und Syrer sind damit 5.6 mal so oft tatverdächtig wie Deutsche. Damit ist auch die zweite häufige Behauptung statistisch widerlegt.

Tabelle 1: Polizeiliche Kriminalstatistik 2016 in Bezug zur Bevölkerungsstatistik 2015

Land	Bevölkerung in Deutschland	Tatverd. insgesamt	TV in % der Bevölkerung	Tatverd. (890000)	TV (890000) in % der Bev	Vergleich zu Deutschen
Guinea-Bissau	1,231	1,149	93.34%	699	56.78%	29.7
Algerien	20,505	13,166	64.21%	11,138	54.32%	28.4
Kongo, Rep.	1,613	908	56.29%	755	46.81%	24.5
Gambia	10,167	6,677	65.67%	3,520	34.62%	18.1
Mali	2,406	2,132	88.61%	822	34.16%	17.9
Georgien	22,030	7,598	34.49%	6,541	29.69%	15.5
Guinea	7,891	3,968	50.29%	2,204	27.93%	14.6
Somalia	23,350	12,110	51.86%	5,612	24.03%	12.6
Senegal	5,341	2,422	45.35%	1,157	21.66%	11.3
Sierra Leone	2,970	1,344	45.25%	630	21.21%	11.1
Moldau	14,815	4,515	30.48%	3,123	21.08%	11.0
Albanien	69,532	22,594	32.49%	14,284	20.54%	10.7
Sudan	7,145	2,333	32.65%	1,400	19.59%	10.2
Marokko	72,129	18,142	25.15%	13,751	19.06%	10.0
Afghanistan	131,454	79,774	60.69%	22,747	17.30%	9.0
Tunesien	30,696	6,028	19.64%	5,156	16.80%	8.8
Nigeria	37,404	12,595	33.67%	6,201	16.58%	8.7
Niger	1,131	348	30.77%	186	16.45%	8.6
Cote d'Ivoire	4,097	1,605	39.18%	671	16.38%	8.6
Benin	2,652	706	26.62%	434	16.37%	8.6
Libanon	37,160	8,217	22.11%	5,913	15.91%	8.3
Iran	72,531	23,888	32.93%	11,454	15.79%	8.3
Libyen	13,123	2,820	21.49%	1,873	14.27%	7.5
Burkina Faso	1,885	482	25.57%	258	13.69%	7.2
Armenien	19,222	4,422	23.00%	2,585	13.45%	7.0
Irak	136,399	56,983	41.78%	18,326	13.44%	7.0
Eritrea	40,069	17,197	42.92%	5,348	13.35%	7.0
Rumänien	452,718	53,806	11.89%	53,581	11.84%	6.2
Litauen	43,057	5,064	11.76%	5,048	11.72%	6.1
Turkmenistan	2,165	338	15.61%	251	11.59%	6.1
Jamaika	1,278	193	15.10%	148	11.58%	6.1
Angola	5,438	754	13.87%	613	11.27%	5.9
Mongolei	5,297	764	14.42%	591	11.16%	5.8
Tadschikistan	2,249	409	18.19%	249	11.07%	5.8
Syrien	366,556	142,685	38.93%	39,034	10.65%	5.6
Serbien	230,427	28,283	12.27%	24,280	10.54%	5.5
Montenegro	22,773	2,602	11.43%	2,397	10.53%	5.5
Kamerun	19,800	2,636	13.31%	2,004	10.12%	5.3
Ägypten	22,979	3,721	16.19%	2,290	9.97%	5.2
Pakistan	61,720	14,284	23.14%	6,099	9.88%	5.2
Staatenlos	18,608	2,857	15.34%	1,767	9.50%	5.0
Bulgarien	226,926	19,807	8.73%	19,695	8.68%	4.5
Kosovo	208,613	19,957	9.57%	14,262	6.84%	3.5
Nichtdeutsche	9,107,893	953,744	10.47%	616,230	6.77%	3.5
Polen	740,962	45,277	6.11%	45,118	6.09%	3.1
Bosnien und Herz.	167,975	10,456	6.22%	9,273	5.52%	2.8
Kongo, Dem. Rep.	9,299	693	7.45%	490	5.27%	2.7
Türkei	1,506,113	74,815	4.97%	69,918	4.64%	2.4
Russische Föd.	230,994	14,598	6.32%	10,398	4.50%	2.3
Italien	596,127	22,967	3.85%	22,893	3.84%	2.0
Griechenland	339,931	10,266	3.02%	10,229	3.01%	1.5
Kroatien	297,895	8,677	2.91%	8,647	2.90%	1.5
Deutsche	73,523,726	1,407,062	1.91%	1,406,184	1.91%	1.0
Singapur	2,050	62	3.02%	39	1.90%	1.0
Katar	1,047	168	16.05%	19	1.81%	0.9
Thailand	58,784	1,376	2.34%	1,043	1.77%	0.9
Philippinen	21,007	606	2.88%	349	1.66%	0.9
Finnland	14,580	223	1.53%	223	1.53%	0.8
China	119,590	3,450	2.88%	1,613	1.35%	0.7
Malaysia	4,880	105	2.15%	61	1.25%	0.6
Taiwan	6,705	125	1.86%	74	1.10%	0.6
Korea, Republik	30,243	525	1.74%	272	0.90%	0.5
Indonesien	16,738	254	1.52%	148	0.88%	0.5
Japan	35,004	208	0.59%	164	0.47%	0.2

Es gibt allerdings auch erfreuliche Ausnahmen. So gibt es einige Länder, bei denen die Kriminalrate geringer ist als die der Deutschen. Mit der Ausnahme von Finnland und Katar sind dies alles Ost- und Süostasiatische Länder. Mit dabei sind auch muslimische Länder wie Malaysia und Indonesien. Allen voran aber Japan mit einer Kriminalrate die 5 mal geringer ist als die der Deutschen. Von über 35,000 Japanern in Deutschland waren nur 164 Tatverdächtige. Zum Vergleich, von ca. 20,000 Algeriern in Deutschland waren 11,138 tatverdächtig, also 115 mal so oft tatverdächtig wie Japaner.

Untersuchung häufig genannter Erklärungsversuche

In vielen Studien und Zeitungsartikeln zum Thema Ausländerkriminalität finden sich verschiedene Erklärungsversuche und Hypothesen für die höhere Ausländerkriminalität (z.B. [7,8,10,11]). Es heisst dann, ja, Ausländer sind zwar häufiger tätverdächtig als Deutsche, aber das liegt nur an diesem und jenem Grund. Wenn es diese Gründe nicht gäbe, dann wären Ausländer auch nicht krimineller als Deutsche. Einen Grund gibt es laut diesen Studien aber auf keinen Fall: die Nationalität. Auf der deutschen Wikipedia Seite zum Thema Ausländerkriminialität [9] steht dazu:

> *Eine Vergleichsstudie des Berliner Forum Gewaltprävention geht bei der Suche nach Ursachen für Ausländerkriminalität von einer Wechselwirkung verschiedener Faktoren aus: "Es gibt heute keinen ernstzunehmenden Zweifel mehr, dass die Merkmale Staatsangehörigkeit oder Ethnie für die Erklärung von Kriminalität bedeutungslos sind. Dies gilt natürlich auch für den Begriff des Ausländers, der sich aus der Differenz zwischen der Staatsangehörigkeit eines Individuums und seinem momentanen geographischen Standort ergibt. Für die Annahme, dass dies eine Ursache für Kriminalität sein sollte, existiert kein einziger triftiger Grund" [9].*

Ohne selbst Ursachenforschung zu betrieben, können wir mit Hilfe unserer Analysemethode, die die Kriminalstatistik mit der Bevölkerungsstatistik in Bezug setzt, nun einige dieser Hypothesen näher untersuchen. Unser Ansatz unterscheidet sich stark von praktisch allen anderen Studien zu diesem Thema. Da diese Studien die Nationalitäten der Tatverdächtigen nicht berücksichtigen, sind diese auf statistische Analysen angewiesen, die über alle Nichtdeutschen mitteln, letztlich also verallgemeinern und pauschalisieren. Wir können dagegen mit rationalen und logischen Argumenten Zusammenhänge identifizieren, die eindeutige Gegenbeispiele zu den häufig genannten Erklärungsversuchen liefern, die die Hypothesen also klar widerlegen.

Der Einfluss von Alter und Geschlecht auf die Kriminalrate

Die meist genannte Ursache für die höhere Kriminalrate von Ausländern und Flüchtlingen ist, dass es unter ihnen mehr junge Männer gibt und diese mutmasslich häufliger Tatverdächtige sind als andere Bevölkerungsschichten. Wir untersuchen daher die Kriminalrate von jungen Männern im Alter von 20 bis unter 30 Jahren. Insgesamt gibt es in Deutschland ca. 5.20 Millionen Männer dieser Altersgruppe, davon sind ca. 1.00 Millionen Nichtdeutsche, also ca. 19.2%. Da die Bevölkerungsstatistik verschiedene Altersgruppen in 5-Jahresschritten angibt, die PKS aber in anderen Schritten (18 bis unter 21, 21 bis unter 25, 25 bis unter 30) ist eine exakte Angabe nicht möglich (Tabelle 5 in [2]). Wenn man ein Drittel der 18 bis unter 21 jährigen tatverdächtigen Männer mit einbezieht, dann lässt sich die Anzahl der 20 bis unter 30-jährigen ungefähr abschätzen. Demnach gibt es ungefähr 175,000 nichtdeutsche männliche Tatverdächtige im Alter von 20 bis unter 30 Jahren. Die Kriminalrate dieser Gruppe ist also ca. 17.5% und damit deutlich höher als der Durchschnitt der nichtdeutschen Bevölkerung von 6.77%.

Mit der gleichen Berechnung sind es ungefähr 275,000 deutsche tatverdächtige Männer dieser Altersgruppe, deren Kriminalrate ist damit ca. 6.5% und ebenfalls deutlich höher als der Durchschnitt

der deutschen Bevölkerung von 1.91%. Dies ist allerdings geringer als die Kriminalrate aller Nichtdeutschen von 6.77%, unabhängig vom Alter und Geschlecht. Nichtdeutsche Männer dieser Altersgruppe sind damit 2.7 mal häufiger tatverdächtig als deutsche Männer derselben Altersgruppe. Dies ist sogar geringer als der Gesamtwert von 3.5 über alle Altersgruppen unabhängig vom Geschlecht aus Tabelle 1.

Wenn man nun die Kriminalrate der übrigen Deutschen und Nichtdeutschen berechnet, so gibt es unter Nichtdeutschen ohne 20-30 jährige Männer ca. 441,000 Tatverdächtige und somit eine Kriminaltätsrate von 5.44%. Unter Deutschen ohne 20-30 jährige Männer gibt es ca. 1,131,000 Tatverdächtige und somit eine Kriminalrate von 1.63%, insgesamt 3.3 mal geringer als von Nichtdeutschen derselben Bevölkerungsstruktur.

Damit ist dieses Argument für die höhere Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger eindeutig widerlegt. Die Tatsache, dass die Kriminalrate nichtdeutscher höher ist als die der Deutschen liegt nicht daran, dass viele junge Männer unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen sind. Junge Männer sind zwar wesentlich häufiger tatverdächtig als die Gesamtbevölkerung, aber selbst in dieser Bevölkerungsgruppe sind Nichtdeutsche wesentlich häufger tatverdächtig als Deutsche. Ausserdem ist die Kriminalrate junger deutsche Männer geringer als die von Nichtdeutschen im Allgemeinen. Unter nichtdeutschen Frauen ist die Kriminalrate übrigens 2.92%, unter deutschen Frauen ist sie nur 0.99%, also 2.9 mal geringer. Wie man es auch dreht und wendet, Nichtdeutsche sind wesentlich häufiger tatverdächtig als Deutsche, und zwar unabhängig von Geschlecht und Alter.

Der Einfluss von Anzeigeverhalten und Tatverdachteffekt auf die Kriminalrate

Ein weiterer Grund dafür, dass Nichtdeutsche häufiger Tatverdächtige sind als Deutsche, soll sein, dass das Misstrauen gegenüber Ausländern grösser ist als gegenüber Deutschen und sie deshalb häufiger angezeigt werden. Das heisst jemand ist Zeuge einer Straftat, oder ist Opfer einer Straftat und entscheidet dann, ob er/sie den Täter anzeigen soll oder nicht. Das Argument ist, dass in diesen Fällen Nichtdeutsche häufiger angezeigt werden als Deutsche und daher häufiger tatverdächtig sind. Ein Tatverdächtiger der in diese Kategorie fällt hat übrigens mit grosser Wahrscheinlichkeit tatsächlich eine Straftat begangen, da er direkt angezeigt wird.

Ein ähnlicher Grund soll sein, dass Polizeibeamte wissen, dass Nichtdeutsche häufiger tatverdächtig sind als Deutsche und sie deshalb auch häufiger kontrollieren. Durch die häufigeren Kontrollen werden dann mehr Nichtdeutsche identifiziert, die möglicherweise eine Straftat begangen haben und dadurch dann tatverdächtig sind. Beide Gründe hängen also entscheidend mit dem nichtdeutschen Aussehen der Personen zusammen. Um diese beiden Gründe zu untersuchen, eignet sich unsere Methode besonders gut. Wir machen dazu folgende Annahme:

> Annahme: Die meissten von uns, und das beinhaltet Polizeibeamte, sind nicht in der Lage, Nichtdeutsche dem Aussehen nach eindeutig ihrem Herkunftsland zuzuordnen. Mit etwas Erfahrung, und diese haben Polizeibeamte mit Sicherheit, kann man Personen dem Aussehen nach einer Region zuordnen. Wenn man die Sprache der Person noch mit einbezieht, so ist dies dann eher möglich wenn sie aus einem Land mit eigener Sprache kommt, die den meisten geläufig ist, z.B. Italienisch oder Türkisch. Wenn benachbarte Länder die gleiche oder sehr ähnlich klingende Sprache sprechen, so ist eine eindeutige Zuordnung einer Person zu einem dieser Länder mit grosser Wahrscheinlichkeit unmöglich.

Basierend auf dieser Annahme ist zu vermuten, dass es fast unmöglich ist, dass ein Polizist zum Beispiel zwischen einem Algerier und einem Marokkaner oder einem Tunesier eindeutig unterscheiden kann. Ebenso ist es unwahrscheinlich, dass Polizisten so gut in afrikanischer Geographie und Ethnologie ausgebildet sind, dass sie mit geschultem Blick zwischen einem Afrikaner aus der Republik Kongo und einem Afrikaner aus der Demokratischen Republik Kongo unterscheiden können. Die Allgemeinheit kann dies mit Sicherheit noch weniger unterscheiden als Polizisten, die meisten wissen vermutlich nicht einmal, dass Kongo aus zwei Staaten besteht.

Sollte das Argument zu Anzeigeverhalten und Tatverdachteffekt stimmen, so dürfte es keinen grossen Unterschied zwischen Personen geben die ähnlich aussehen und eine ähnliche Sprache sprechen. Es dürfte also keinen grossen Unterschied in der Kriminalrate zwischen benachbarten Ländern mit gleicher oder sehr ähnlicher Sprache geben, da man deren Staatsbürger dem Aussehen nach nicht eindeutig unterscheiden kann. Wie man in Tabelle 1 sieht, gibt es aber einen grossen Unterschied in der Kriminalrate zwischen benachbarten Ländern mit der gleichen Sprache. Beispiele dazu sind die bereits genannten Länder: Algerien mit 54.32% und Tunesien mit 16.80%, also ein Faktor von 3.2. Am grössten ist der Unterschied zwischen der Republik Kongo mit 46.81% und der Demokratischen Republik Kongo mit 5.27%, also ein Faktor von 8.9.

Wären Nichtdeutsche also hauptsächlich aufgrund ihres Aussehens häufiger Tatverdächtige, so müsste die Kriminalrate von benachbarten Länder ungefähr gleich hoch sein, da weder Polizeibeamte noch Normalbürger diese eindeutig unterscheiden und einem bestimmten Land zuordnen können. Da sie dies ganz eindeutig nicht ist, ist das Argument dass Nichtdeutsche hauptsächlich aufgrund ihres Aussehens häufig Tatverdächtige sind widerlegt. Dieses Argument erklärt nicht die enorm hohe Kriminalrate von Staatsangehörigen der Republik Kongo oder Algerien.

Der Einfluss von Armut auf die Kriminalrate

Ein weiterer Grund der oft gnannt wird, ist dass Nichtdeutsche deshalb häufiger tatverdächtig sind als Deutsche weil sie häufig einkommensschwachen und präkeren sozialen Verhältnissen angehören. Um dies zu untersuchen, vergleichen wir in der Bevölkerungsstatistik wie viele Personen verschiedener Gruppen Arbeitslosengeld und sonstige staatliche Unterstützung (z.B. Sozialhifle) bekommen. Wir nennen diese Personen im folgenden "sozial schwach". Tabelle 15 der Statistik über Migrationshintergrund [3] listet dies für ausgewählte Länder.

Von der Gesamtbevölkerung sind 5,859 Millionen sozial schwach, davon 4,533 Millionen Deutsche und 1,326 Millionen Nichtdeutsche, also 22.6% aller sozial schwachen sind Nichtdeutsche. Dies ist ungefähr doppelt so hoch wie der Anteil Nichtdeutscher an der Gesamtbevökerung. Allerdings ist deren Kriminalrate 3.5 mal so hoch wie es dem Bevölkerungsanteil entspricht. Selbst wenn alle Tatverdächtigen sozial Schwache wären, wären also deutsche sozial Schwache weniger oft tatverdächtig als nichtdeutsche sozial Schwache.

Wenn man nun die sozial schwachen nach Nationalität aufschlüsselt, so ergibt sich dass 18.52% der Algerier, Libyer, Tunesier und Ägypter sozial schwach sind, diese sind in einer Kategorie zusammengefasst. Die durchschnittliche Kriminalrate dieser Gruppe ist 23.43%. Einen ähnlich hohen Anteil an sozial Schachen haben folgende Länder: Bulgarien (15.38%), Kosovo (15.79%), Serbien (18.15%), Vietnam (18.75%). Leider listet die Tabelle nicht viele einzelne Länder auf. Die Kriminalrate dieser vier Länder ist wie in Tabelle 1 angegeben 8.68% für Bulgarien, 6.84% für Kosovo, 10.54% für Serbien und nur 2.91% für Vietnam, das wegen der geringen Zahl nicht in Tabelle 1 vertreten ist und das die höchste Anzahl an sozial Schwachen der genannten Länder hat. Das heisst, obwohl die Anzahl sozial Schwacher aus diesen Ländern ähnlich hoch ist wie die der Gruppe nordafrikanischer Länder ist deren Kriminalrate wesentlich niedriger. Wie man besonders am Beispiel Vietnam sieht ist die Anzahl sozial Schwacher offensichtlich kein guter Indikator für eine hohe Kriminalrate.

Ein weiterer Einfluss auf die Krimnalrate könnte der Lebensstandard im Heimatland sein. Jemand der aus armen Verhältnissen kommt, könnte eher geneigt sein im reichen Deutschland Straftaten zu begehen. Wir untersuchen dies am Beispiel Kongo. Wie oben geschildert, sind Staatsangehörige der Republik Kongo neunmal häufiger tatverdächtig als Staatsangehörige der Demokratischen Republik Kongo. Dies legt die Vermutung nahe, dass die Republik Kongo möglicherweise ärmer ist als die Demokratische Republik Kongo. Jedoch ist laut CIA World Factbook [4] genau das Gegenteil der Fall: Das Bruttosozialprodukt der Demokratischen Republik Kongo ist 2016 pro Einwohner USD 800, das Bruttosozialprodukt der Republik Kongo ist dagegen 2016 pro Kopf USD 6,800, also fast neunmal höher und fast so hoch wie das der Philippinen (USD 7,700) und höher als das von Vietnam (USD 6,100). Die Kriminalrate der Philippinen ist aber 28 mal geringer als die der Republik Kongo, die Kriminalrate von Vietnam ist 16 mal geringer. Die Demokratische Republik Kongo ist laut CIA

World Factbook eines der drei ärmsten Länder der Welt und trotzdem sind deren Staatsbürger in Deutschland weniger oft tatverdächtig als die einiger europäischer Länder. Das ärmste Land der Welt ist übrigens Somalia mit einem Bruttosozialprodukt von USD 400 pro Kopf. Somalia befindet sich weit am oberen Ende von Tabelle 1. Damit scheint es also keine Korrelation zwischen Armut und Kriminalrate zu geben. Armut, weder in Deutschland noch im Herkunftsland, ist damit kein Grund in Deutschland häufger Straftaten zu begehen.

Der Einfluss von Reisenden auf die Kriminalrate

Wir berücksichtigen in unserer Analyse nicht, ob ein Tatverdächtiger möglicherweise nur Tourist oder Durchreisender ist und damit die Kriminalrate der nichtdeutschen Bevölkerung verzerrt. Tabelle 61 der PKS 2016 gibt an, wieviele der nichtdeutschen Tatverdächtigen in diese Kategorie fallen, allerdings nicht nach Staatsangehörigkeit. 2016 waren dies insgesamt 30,210 für alle Straftaten und 29,644 für Straftaten der Kategorie 890000 (siehe oben). Dies entspricht 3.17% aller nichtdeutschen Tatverdächtigen und 4.80% der nichtdeutschen Tatverdächtigen der Kategorie 890000. Diese müssten von den jeweiligen Tatverdächtigen je Land abgezogen werden. Da aber deren Nationalität nicht in den Statistiken auftaucht ist dies unmöglich, sollte aber wegen des relativ geringer Anteils keinen grossen Effekt auf unsere Analyse haben. Bei einer Kriminalrate von 10% würde eine Reduktion um 4.8% eine angepasste Krimnalrate von 9.52% ergeben. Bei einer Kriminalrate von 50% wären es immer noch 47.6%. Kein einziges der in Tabelle 1 gelisteten Länder würde dadurch unter die Kriminalrate von Deutschen rutschen. Desweiteren kommen die meisten Touristen aus Ländern mit eher niedriger Kriminalrate. Zum Beispiel sind nur 0.5% aller ausländischen Touristen aus allen afrikanischen Ländern zusammen (ohne Südafrka) [5]. Wir werden später (siehe Tabelle 3) näher auf Straftaten eingehen für die Reisende verdächtigt werden.

Zusammenfassung der Analyse von Erklärungsversuchen

Wie man an unserer Analyse gut erkennen kann, greifen alle Erklärungsversuche zu kurz und lassen sich in ihrer Allgemeinheit leicht widerlegen. Unabhängig von Alter, Geschlecht, Armut oder Anzeigeverhalten sind Nichtdeutsche aus vielen Ländern wesentlich häufiger tatverdächtig als Deutsche. Die Nationalität scheint ein wesentlich besserer Indikator zu sein. Zwar ist Staatsangehörigkeit sicherlich keine Ursache für Kriminalität, d.h. jemand begeht nicht eine Straftat *weil* er aus einem bestimmten Land kommt, jedoch gibt es zweifellos eine starke Korrelation zwischen Staatsangehörigkeit oder Ethnie und Kriminalrate.

Wenn man nun aber davon ausgeht, dass jemand nicht wegen seiner Nationalität straffällig wird, dann müsste man daraus auch folgern, dass das Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft die Kriminalrate von Migranten nicht wesentlich beeinflusst. Laut Bevölkerungsstatistik gab es Ende 2015 in Deutschland 9.346 Millionen Deutsche mit Migrationshintergrund [3], d.h., mehr als es Nichtdeutsche gibt. Davon sind 3.061 Millionen (Spät-) Aussiedler, 2.404 Millionen Eingebürgerte, und 3.845 Millionen als Deutsch geborene. Ist die Kriminalrate dieser Deutschen ähnlicher der Kriminalrate der Staatsangehörigen des Ursprungslandes (wie es die obige Aussage vermuten lässt) oder ist sie ähnlicher der Kriminalrate der Deutschen ohne Migrationshintergrund? Diese Frage lässt sich mit Hilfe der verfügbaren Statistiken nicht beantworten. So werden zwar in der Bevölkerungsstatistik [3] diese Gruppen getrennt betrachtet, in der Polizeilichen Kriminalstatistik [1] jedoch nicht. Laut Vorsitzendem der Gewerkschaft Bund Deutscher Kriminalbeamter André Schulz haben z.B. hochkriminelle Mitglieder libanesischer Familienclans die deutsche Staatsbürgerschaft [10]. Dies ist ein Indiz dafür dass sich die Kriminalrate durch Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft wesentlich nicht ändert. Es bedeutet aber auch, dass die Kriminalrate Nichtdeutscher im Vergleich zu Deutschen ohne Migrationshintergrund noch höher ist als es die Statistiken zeigen.

Ursachenforschung und Erklärungsversuche sollten aber nicht davon ablenken, dass es letztlich keine akzeptablen Gründe gibt, als Gast in Deutschland Straftaten zu begehen. Man liest oft, dass bessere Integration die Massnahme der Wahl gegen die hohe Ausländerkriminalität ist [11], es also die

Verantwortung der deutschen Gastgeber ist, bessere Rahmenbedingungen für erfolgreiche Integration zu schaffen. Wie man an unserer Analyse sieht, gibt es verschiedenste Nationalitäten die keine Probleme mit den hier vorhandenen Rahmenbedingungen haben und die die deutsche Gastfreundschaft geniessen, ohne überproportional straffällig zu werden. Zu diesen Nationalitäten gehören unter anderem arme Länder, muslimische Länder und afrikanische Länder. An den Rahmenbedingungen liegt es also offensichtlich nicht.

Entwicklung der Kriminalrate zwischen 2012 und 2016

Während die bisherige Analyse nur die Daten von 2016 betrachtet, sollte man um wirklich repräsentative Aussagen zu erhalten auch die historischen Zahlen betrachten. Eine besonders interessante Fragestellung ist daher die, wie sich die Kriminalrate entwickelt, ob die Daten für 2016 also so ähnlich sind wie die der Vorjahre, oder ob es Trends nach oben oder unten gibt. Dazu haben wir dieselbe Analyse wie für 2016 auch für die Jahre 2012 bis 2015 vorgenommen. Der Unterschied in der Analyse besteht hauptsächlich darin, dass wir für frühere Jahre die Bevölkerungsstatistik des Vorjahres und die des zu untersuchenden Jahres zur Verfügung haben. Wir können also die Bevölkerung approximieren in dem wir die Daten vom 31.12 des Vorjahres und die vom 31.12. das zu untersuchenden Jahres nehmen. Wenn beispielsweise am 31.12.2014 insgesamt 100,000 Staatsbürger eines bestimmten Landes in Deutschland waren und am 31.12.2015 insgesamt 120,000, dann nehmen wir für unsere Berechnung der Kriminalrate im Jahr 2015 den Mittelwert von 110,000. Dies macht nur dann einen erheblichen Unterschied, wenn die Bevölkerung eines Landes in Deutschland sehr stark zu oder abnimmt. Dies war aufgrund der grossen Flüchtlingsbewegung in den letzten Jahren für einige Länder der Fall.

Tabelle 2 enthält die Daten von 2012 bis 2016. Dabei wurde von den Jahren 2012 bis 2015 wie besprochen der Mittelwert der Bevölkerung genommen, während im Jahr 2016 nur die Daten vom 31.12.2015 zur Verfügung standen. Ausserdem enthält Tabelle 2 noch die Bevölkerung der jeweiligen Länder vom 31.12.2011 und vom 31.12.2015 um die Zu- oder Abnahme besser zu verstehen.

Es fällt auf, dass die meisten Länder mit einer sehr hohen Kriminalrate schon seit Jahren eine hohe Rate haben. 2016 ist also keine Ausnahme. Was allerdings sehr stark auffällt, ist dass die grossen Flüchtlingsländer Syrien, Afghanistan, Iran und Irak eine sehr starke Zunahme der Kriminalrate von 2015 auf 2016 haben. Dies könnte daran, liegen dass es 2016 sehr viele Zugänge aus diesen Ländern gab. Wir versuchen daher mit Hilfe anderer verfügbarer Zahlen die wahre Kriminalrate für diese Länder im Jahr 2016 abzuschätzen.

Laut Pressemitteilung des Bundesministerium für Inneres vom 11. Januar 2017 [6] gab es 2016 insgesamt 280,000 neuankommende Asylsuchende. Während diese Zahlen nicht nach Nationalitäten aufgeschlüsselt wurden gibt es die Daten vom EASY System für das Jahr 2016 in derselben Pressemitteilung. Demnach gab es 2016 insgesamt 321,371 Zugänge von Asylsuchenden, unter denen es allerdings Fehl- und Doppelerfassungen gibt. Wir nehmen daher nur 87% (=280,000/321,371) der Zahlen im EASY System für unsere Abschätzung. Demnach kamen im Jahr 2016 ungefähr 77,683 Syrer, 42,363 Afghanen, 39,992 Iraker und 11,373 Iraner nach Deutschland. Um den Mittelwert zu berechnen, addieren wir die Hälfte dieser Zahlen zur Bevölkerung vom 31.12.2015 und erhalten dadurch im Mittel 405,398 Syrer, 152,636 Afghanen, 156,395 Iraker und 78,218 Iraner für das Jahr 2016.

Mit diesen Werten ergibt sich eine Kriminalrate von 9.63% für Syrien (2015: 5,92%), 14.90% für Afghanistan (2015: 9.70%), 11.72% für Irak (2015: 7.80%) und 14.64% für Iran (2015: 8.38%). Wie man sieht, sind diese Werte alle wesentlich höher als die von 2015. Die Kriminalrate dieser Länder ging 2016 also entweder signifikant nach oben (zwischen 50-75% höher als 2015), oder die Anzahl der Neuankömmlinge war 2016 wesentlich höher als vom BMI angegeben. Um die Kriminalrate von 2015 beizubehalten, müsste es 2016 im Mittel 659,358 Syrer in Deutschland gegeben haben, das heisst zum 31.12.2016 müssten sich 952,160 Syrer in Deutschland aufhalten, fast 600,000 mehr als am 31.12.2015. Da dies eher unwahrscheinlich ist, ist die wahrscheinlichere Erklärung, dass die Kriminalrate durch die Flüchtlinge sehr stark zugenommen hat.

Tabelle 2: Entwicklung der Kriminalrate von 2012 bis 2016.

Land	Bevölk. am 31.12.2015	2016	∅ 2015	∅ 2014	∅ 2013	∅ 2012	Bevölk. am 31.12.2011
Guinea-Bissau	1,231	56.78%	54.83%	46.54%	36.97%	40.81%	324
Algerien	20,505	54.32%	63.67%	40.28%	25.50%	21.64%	13,350
Kongo, Republik	1,613	46.81%	52.20%	53.13%	57.49%	61.49%	1,632
Gambia	10,167	34.62%	32.92%	27.01%	21.73%	21.15%	3,336
Mali	2,406	34.16%	32.83%	31.02%	24.11%	14.17%	709
Georgien	22,030	29.69%	35.15%	30.67%	23.88%	17.87%	13,835
Guinea	7,891	27.93%	25.79%	25.64%	22.26%	20.61%	3,668
Somalia	23,350	24.03%	21.45%	19.02%	13.77%	15.32%	6,631
Senegal	5,341	21.66%	21.02%	15.91%	13.11%	11.70%	2,317
Sierra Leone	2,970	21.21%	19.33%	20.07%	18.63%	20.75%	2,479
Moldau	14,815	21.08%	14.66%	8.79%	6.63%	6.68%	11,872
Albanien	69,532	20.54%	29.53%	19.79%	21.84%	22.39%	10,293
Sudan	7,145	19.59%	18.25%	18.18%	13.85%	13.10%	2,346
Marokko	72,129	19.06%	16.46%	14.08%	10.87%	9.43%	63,037
Afghanistan	131,454	17.30%	9.70%	9.03%	8.90%	9.31%	56,563
Tunesien	30,696	16.80%	18.49%	16.99%	14.29%	14.02%	23,610
Nigeria	37,404	16.58%	13.61%	13.58%	13.96%	14.11%	19,898
Niger	1,131	16.45%	17.67%	18.16%	16.04%	14.56%	821
Cote d'Ivoire	4,097	16.38%	14.37%	16.22%	15.53%	15.62%	2,676
Benin	2,652	16.37%	15.72%	14.55%	16.11%	13.30%	1,678
Libanon	37,160	15.91%	13.12%	14.04%	14.53%	15.23%	35,029
Iran	72,531	15.79%	8.38%	8.52%	8.80%	9.70%	53,920
Libyen	13,123	14.27%	11.33%	8.65%	7.83%	10.46%	4,880
Burkina Faso	1,885	13.69%	11.56%	14.30%	11.54%	13.03%	1,254
Armenien	19,222	13.45%	12.51%	10.90%	10.36%	10.98%	10,963
Irak	136,399	13.44%	7.80%	8.48%	9.05%	9.66%	82,438
Eritrea	40,069	13.35%	12.20%	11.19%	7.19%	8.04%	7,567
Rumänien	452,718	11.84%	12.87%	15.15%	16.63%	17.74%	159,222
Litauen	43,057	11.72%	12.26%	12.53%	13.88%	14.62%	27,751
Turkmenistan	2,165	11.59%	13.19%	10.69%	8.05%	6.60%	1,334
Jamaika	1,278	11.58%	13.38%	12.72%	12.34%	12.05%	1,246
Angola	5,438	11.27%	11.20%	12.79%	12.42%	12.46%	6,196
Mongolei	5,297	11.16%	13.29%	8.97%	5.43%	6.59%	4,182
Tadschikistan	2,249	11.07%	8.66%	9.16%	8.80%	9.58%	981
Syrien	366,556	10.65%	5.92%	7.04%	9.36%	9.09%	32,878
Serbien	230,427	10.54%	11.93%	10.92%	9.52%	9.19%	197,984
Montenegro	22,773	10.53%	10.95%	10.35%	9.91%	10.55%	15,212
Kamerun	19,800	10.12%	11.14%	10.65%	9.58%	9.90%	15,346
Ägypten	22,979	9.97%	9.98%	9.03%	7.66%	6.83%	12,711
Pakistan	61,720	9.88%	7.40%	6.84%	6.44%	6.21%	31,842
Staatenlos	18,608	9.50%	9.75%	11.27%	11.87%	11.74%	13,445
Bulgarien	226,926	8.68%	8.86%	10.14%	10.82%	12.48%	93,889
Kosovo	208,613	6.84%	8.52%	6.03%	5.87%	5.82%	136,937
Nichtdeutsche	9,107,893	6.77%	6.44%	6.24%	6.10%	6.16%	6,930,896
Polen	740,962	6.09%	6.29%	6.81%	7.02%	7.46%	468,481
Bosnien und Herz.	167,975	5.52%	6.03%	5.58%	5.17%	5.01%	153,470
Kongo, Dem. Rep.	9,299	5.27%	5.78%	6.38%	6.19%	7.17%	10,253
Türkei	1,506,113	4.64%	4.86%	5.13%	5.29%	5.47%	1,607,161
Russische Föd.	230,994	4.50%	4.48%	4.76%	4.84%	4.60%	195,310
Italien	596,127	3.84%	4.11%	4.18%	4.21%	4.30%	520,159
Griechenland	339,931	3.01%	3.00%	3.16%	3.12%	3.24%	283,684
Kroatien	297,895	2.90%	2.74%	2.84%	2.77%	2.91%	223,014
Deutsche	73,523,726	1.91%	1.98%	2.08%	2.11%	2.15%	73,985,506
Singapur	2,050	1.90%	1.26%	1.84%	0.29%	0.86%	1,593
Katar	1,047	1.81%	2.82%	3.59%	3.34%	2.26%	324
Thailand	58,784	1.77%	1.85%	2.15%	2.17%	2.25%	57,078
Philippinen	21,007	1.66%	1.64%	1.52%	1.63%	1.47%	19,370
Finnland	14,580	1.53%	1.77%	1.51%	2.19%	1.97%	13,182
China	119,590	1.35%	1.38%	1.38%	1.40%	1.52%	86,435
Malaysia	4,880	1.25%	1.38%	1.59%	1.36%	1.24%	4,293
Taiwan	6,705	1.10%	1.20%	0.98%	1.71%	1.38%	5,075
Korea, Republik	30,243	0.90%	0.91%	0.81%	0.79%	0.85%	24,669
Indonesien	16,738	0.88%	1.14%	1.27%	1.03%	1.14%	12,620
Japan	35,004	0.47%	0.46%	0.50%	0.38%	0.42%	31,403

Tabelle 3: Anzahl Tatverdächtiger nach Straftatskategorien

Schlüssel	Straftaten	Tatverd. insgesamt	Nichtdt. Tatverd.	davon Reisende	Anteil Nichtdt.	Deutsche
——	alle Straftaten	2,360,806	953,744	30,210	40.40%	1,407,062
890000	ohne Schlüssel 725000	2,022,414	616,230	29,644	30.47%	1,406,184
000000	gegen das Leben	3,765	1,276	34	33.89%	2,489
100000	gegen sexuelle Selbstbestimmung	33,533	8,698	182	25.94%	24,835
200000	Rohheitsdelikte und pers. Freiheit	631,399	192,215	2,897	30.44%	439,184
3***00	Diebstahl ohne erschw. Umstände	383,256	152,157	7,842	39.70%	231,099
4***00	D. unter erschwerenden Umständen	96,833	42,986	3,351	44.39%	53,847
500000	Vermögens- und Fälschungsdelikte	540,635	188,831	7,209	34.93%	351,804
600000	Sonstige Straftatbestände (StGB)	514,748	111,695	3,366	21.70%	403,053
730000	Rauschgiftdelikte	245,731	60,587	6,275	24.66%	185,144

Aufschlüsselung nach verschiedenen Straftatskategorien

Man kann anhand der PKS die einzelnen Straftaten nach denen verdächtigt wird nun weiter aufschlüsseln [12,13]. Insgesamt gibt es wie schon erwähnt über 1000 Kategorien, die in der PKS gelistet sind. Dabei gibt es verschiedene Hauptkategorien, die eine Vielzahl an Straftatskategorien enthalten. Diese Hauptkategorien sind unter anderem folgende:

- Straftaten gegen das Leben (000000)
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (100000)
- Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit (200000)
- Diebstahl ohne erschwerende Umstände (3***00)
- Diebstahl unter erschwerenden Umständen (4***00)
- Vermögens- und Fälschungsdelikte (500000)
- Sonstige Straftatbestände (StGB) (600000)

Desweiteren untersuchen wir noch Rauschgitdelikte (730000) mit sehr vielen Tatverdächtigen.

Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die Anzahl der Tatverdächtigen je Kategorie, unterschieden in Deutsche und Nichtdeutsche, sowie der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger an den jeweiligen Kategorien. Zur Erinnerung, die Anzahl Nichtdeutscher an der Gesamtbevölkerung beträgt 11.08%. In den meisten Kategorien beträgt die Anzahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen mehr als 3-4 mal so viel wie es dem Bevölkerungsanteil entspricht. Am wenigsten sind es noch in der Kategorie “Sonstige Straftatbestände (StGB).” Bei Deutschen besonders beliebte Straftaten innerhalb dieser Kategorie sind Beleidigung (158,191 deutsche Tatverdächtige, also mehr als 10% aller deutschen Tatverdächtigen) und Sachbeschädigung (105,683 deutsche Tatverdächtige), bei denen Deutsche etwas mehr als 80% der Tatverdächtigen stellen und die zusammen fast die Hälfte der Straftaten in der Kategorie Sonstige Straftatbestände (StGB) ausmachen. Es sollte auch erwähnt werden, dass die Summe aller Tatverdächtigen der einzelnen Kategorien höher ist als die Anzahl aller Tatverdächtigen. Dies bedeutet, dass manche Straftaten unter mehrere Kategorien fallen oder vom selben Tatverdächtigen begangen wurden. Um den Einfluss Reisender und Durchreisender Tatverdächtiger näher zu untersuchen, haben wir in Tabelle 3 zusätzlich noch die Anzahl Tatverdächtiger aus dieser Gruppe aufgeführt (Tabelle 61 aus [1]). Diese ist besonders an Diebstählen und Rauschgiftdelikten beteiligt und stellt 7.8% der nichtdeutschen Tatverdächtigen bei schwerem Diebstahl, 5.2% bei einfachem Diebstahl und 10.78% bei Rauschgiftdelikten.

In Tabelle 4 sieht man nun für die verschiedenen Hauptkategorien um wieviel häufiger Staatsangehörige verschiedener Länder tatverdächtig sind im Vergleich zu Deutschen. Dies entspricht der letzten Spalte in Tabelle 1 allerdings aufgeschlüsselt nach Straftatskategorien. Wir beschänken uns dabei auf die bereits in Tabelle 1 genannten Länder.

An Tabelle 4 kann man gut erkennen, ob sich manche Nationalitäten auf bestimmte Arten von Verbrechen "spezialisieren". Staatsangehörige aus Georgien, Moldau, Albanien, Marokko, Tunesien, Libyen, Armenien, Rumänien, Litauen, Turkmenistan, Mongolei, Serbien und Montenegro sind überproportional in den Diebstahlkategorien vertreten. Algerien ist bei Diebstahl zwar führend, allerdings auch in fast allen anderen Kategorien [14]. Von einer Spezialisierung auf Diebstahl kann daher nicht unbedingt die Rede sein. In jeder einzelnen Kategorie sind Algerier mehr als 20 mal so häufig tatverdächtig wie Deutsche. Bei Rauschgiftdelikten führt mit grossem Abstand Guinea-Bissau vor Gambia, Mali, Guinea, Algerien und Senegal. Zur dritten Fragestellung von oben, ob Nordafrikaner schlimmere Sexualverbrecher sind als Deutsche, kann man diese Frage ebenfalls bejahen. Allerdings sind dafür hauptsächlich Algerier verantwortlich. Andere Nordafrikaner sind zwar auch mehr als sechsmal so oft Tatverdächtige wie Deutsche, aber nicht annähernd so oft wie Algerier, Gambier, Kongolesen (allerdings nur aus der Republik Kongo, nicht aus der Demokratischen Republik Kongo), oder Afghanen.

Insgesamt ergibt sich, dass Ausländer bestimmter Nationalitäten doch wesentlich häufiger tatverdächtig sind als Deutsche. Selbstvertändlich gilt dies nicht für alle Ausländer, und erst recht nicht für alle Nationalitäten, wie man gut am Beispiel Japan sieht. Die Wahrscheinlichkeit, ob eine Person tatverdächtig ist oder nicht, scheint entgegen bisheriger Annahmen aber ganz entscheidend von ihrer Nationalität abzuhängen. Wenn man also einen beliebigen Algerier in Deutschland auswählt, so ist die Wahrscheinlichkeit dass dieser im Jahr 2016 Tatverdächtiger war über 50%. Wählt man einen beliebigen Japaner aus, so ist diese Wahrscheinlichkeit nur 0.47%, bei Deutschen ist sie 1.91%. Eine ähnliche Analyse wurde in der Schweiz durchgeführt [15], mit teilweise ähnlichen Beobachtungen. Dort ist die Kriminalrate der Deutschen, wie auch in Deutschland, etwas niedriger als die der Schweizer.

Eine Analyse der Daten die nach Nationalität der Tatverdächtigen unterscheidet hat einige Vorteile da man dadurch eine differenziertere Ursachenforschung betreiben kann. Alle Nationalitäten in einen Topf zu werfen ist dagegen eine unangemessene Verallgemeinerung und Pauschalisierung. Am Beispiel der Republik Kongo und der Demokratischen Republik Kongo kann man gut erkennen, wie diese Art der Analyse einige aufschlussreiche Erkenntnisse liefern kann. Armut oder ausländisches Aussehen haben möglicherweise nicht die hohe Bedeutung, wie bisher angenommen. Bisherige Erklärungsversuche können auch nicht die extrem hohe Rate mancher Nationalitäten erklären. Eine neue Betrachtung der Ursachen scheint daher dringend notwendig, um Ausländerkriminalität besser zu verstehen und wirksamer zu bekämpfen.

Es muss betont werden, dass die obigen Ausagen weder ausländerfeindlich noch rassistisch oder populistisch sind und auch keine Verallgemeinerungen darstellen, im Gegenteil. Es handelt sich schlicht und einfach um Fakten, die sich schwarz auf weiss in der polizeilichen Kriminalstatistik finden lassen. Diese musste allerdings erst mit der Bevölkerungsstatistik in Bezug gesetzt werden um wirklich aussagekräftige Daten zu erhalten. Die Nationalitäten von Tatverdächtigen klar zu benennen hat übrigens eine alte Tradition, wie man am bekannten Kinderlied zur Ausländerkriminalität "Drei Chinesen mit dem Kontrabass" sieht. Dieses Lied handelte ursprünglich von drei Japanesen wurde aber später in drei Chinesen umbenannt. Sowohl Chinesen als auch Japaner zu kontrollieren ist, wie unsere Analyse zeigt, für die Polizei reine Zeitverschwendung. Das Lied ist daher offensichtlich nicht mehr zeitgemäss und sollte erneut umbenannt werden.

Tabelle 4: Wieviel häufiger tatverdächtig als Deutsche (nach verschiedenen Straftatskategorien).

Land	Leben	Sexuelle Selbstbest.	Rohheit	einfacher Diebstahl	schwerer Diebstahl	Vermögen Fälschung	Sonstige (StGB)	Rausch-gift
Guinea-Bissau	48.0	16.8	21.6	18.6	7.8	32.9	16.0	121.3
Algerien	41.8	21.4	26.0	86.8	131.0	43.5	20.5	32.7
Kongo, Republik	18.3	18.4	31.6	25.4	26.2	34.3	14.0	17.0
Gambia	23.2	18.6	15.7	20.2	14.1	21.4	9.6	57.5
Mali	36.8	14.8	17.7	15.1	11.4	26.6	10.8	44.1
Georgien	14.7	2.4	6.5	59.2	134.7	19.2	5.3	11.6
Guinea	11.2	13.1	17.8	12.1	7.3	17.4	10.1	39.0
Somalia	39.2	11.4	17.2	12.5	8.8	22.1	7.2	9.1
Senegal	22.1	9.4	10.9	12.6	4.1	16.7	5.9	22.7
Sierra Leone	9.9	7.0	15.1	9.1	1.8	13.4	8.2	17.5
Moldau	6.0	2.4	4.2	41.9	41.4	9.3	3.9	3.2
Albanien	12.7	4.6	7.1	31.2	37.9	13.9	4.0	4.7
Sudan	24.8	8.7	8.7	8.0	4.2	24.2	5.0	9.7
Marokko	13.1	7.0	10.7	24.2	30.3	14.1	6.9	11.6
Afghanistan	14.8	18.9	14.2	7.8	3.6	9.2	5.3	4.8
Tunesien	11.5	7.5	11.5	16.5	23.2	11.5	7.1	13.7
Nigeria	14.2	8.5	12.1	6.3	2.6	12.0	5.2	5.7
Niger	0.0	13.1	7.8	7.9	10.9	12.6	5.8	12.3
Cote d'Ivoire	7.2	10.8	9.4	10.1	6.3	14.2	5.4	7.4
Benin	0.0	15.6	8.1	10.2	3.1	16.8	4.1	3.6
Libanon	14.3	8.5	11.8	7.6	11.0	9.0	6.5	9.2
Iran	16.3	9.6	10.5	12.5	5.5	9.0	4.4	6.3
Libyen	11.3	6.1	7.8	18.9	23.1	10.8	6.5	10.5
Burkina Faso	0.0	3.1	7.2	4.9	5.1	11.4	5.4	8.4
Armenien	7.7	1.7	4.0	25.3	19.5	4.6	2.5	1.7
Irak	10.6	9.5	10.0	7.6	5.4	7.9	4.1	2.6
Eritrea	8.1	6.9	9.0	5.4	2.8	11.5	3.5	2.1
Rumänien	4.4	2.9	3.1	15.7	21.6	8.2	3.0	1.5
Litauen	13.7	1.2	3.8	12.6	42.3	6.0	4.0	3.8
Turkmenistan	0.0	1.4	4.3	23.4	23.3	5.8	2.6	5.5
Jamaika	23.1	4.6	8.1	4.5	2.1	6.4	4.3	11.5
Angola	5.4	3.3	6.6	5.2	5.0	9.3	4.5	4.7
Mongolei	0.0	1.1	3.8	19.6	20.1	5.2	1.8	1.0
Tadschikistan	0.0	2.6	5.4	8.6	3.0	9.1	2.4	1.1
Syrien	6.2	7.3	7.8	6.6	3.5	6.1	3.1	2.2
Serbien	5.8	2.9	4.7	9.5	13.3	8.3	3.0	2.3
Montenegro	3.9	3.9	5.1	9.8	18.1	6.6	3.3	2.8
Kamerun	3.0	3.4	4.8	7.8	4.3	9.6	3.0	1.6
Ägypten	5.1	5.2	6.4	7.8	7.3	6.0	3.8	5.1
Pakistan	9.6	10.6	6.3	4.5	2.0	7.3	2.8	3.1
Staatenlos	15.9	5.1	5.6	7.1	12.2	6.2	3.7	4.6
Bulgarien	4.3	4.0	3.3	7.3	7.0	7.3	2.2	2.3
Kosovo	4.8	3.2	4.0	5.8	8.3	4.3	2.1	1.7
Nichtdeutsche	4.1	2.8	3.5	5.3	6.4	4.3	2.2	2.6
Polen	2.8	1.3	2.7	5.9	9.4	3.2	2.3	2.3
Bosnien und Herz.	1.4	1.8	2.8	4.4	7.7	3.8	1.9	1.7
Kongo, Dem. Rep.	3.2	0.6	2.6	2.2	1.2	6.9	1.3	1.4
Türkei	3.7	2.1	3.4	1.4	2.1	2.6	2.1	2.3
Russische Föd.	3.7	0.8	2.4	4.4	4.3	2.2	1.7	1.5
Italien	2.0	1.5	2.0	2.2	1.8	2.3	1.5	2.3
Griechenland	1.5	1.2	1.6	1.6	1.3	1.9	1.1	1.3
Kroatien	1.2	0.9	1.4	1.7	2.6	1.8	1.0	1.3
Deutschland	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Singapur	0.0	1.4	0.2	1.1	0.7	1.9	0.6	0.6
Katar	0.0	0.0	0.6	0.3	0.0	1.0	0.3	1.9
Thailand	0.0	0.9	1.0	0.8	0.4	1.0	0.6	0.9
Philippinen	0.0	0.7	0.8	0.9	0.5	1.0	0.7	0.5
Finnland	0.0	0.0	0.4	0.5	0.5	1.0	0.7	1.0
China	1.0	0.8	0.6	0.7	0.2	1.0	0.4	0.1
Malaysia	0.0	0.6	0.4	0.7	0.3	1.0	0.3	0.7
Taiwan	0.0	0.4	0.3	0.8	0.0	0.7	0.3	0.0
Korea, Republik	0.0	0.5	0.3	0.4	0.0	0.9	0.3	0.1
Indonesien	0.0	0.2	0.3	0.4	0.1	0.8	0.4	0.2
Japan	0.0	0.1	0.1	0.2	0.0	0.4	0.1	0.2

Schlussbemerkungen

Dieser Artikel bleibt bewusst sachlich und stellt nur Fakten dar ohne diese Fakten zu interpretieren oder zu erklären. Um der Möglichkeit entgegenzuwirken, dass aus den präsentierten Fakten Vorurteile gegenüber einzelnen Nationalitäten entstehen, trotzdem nun einige Schlussbemerkungen und Schlussfolgerungen:

Es ist unwahrscheinlch, dass in den genannten Ländern mit sehr hoher Kriminalrate in Deutschland eine ähnlich hohe Kriminalrate in diesen Ländern selbst besteht. Genauso unwahrscheinlich ist es, dass Personen aus diesen Ländern an sich so kriminell sind wie es die Zahlen vermuten lassen. Die logische Schlussfolgerung ist daher, dass vermehrt kriminelle Personen aus diesen Ländern nach Deutschland kommen, möglicherweise in der Absicht in Deutschland gezielt Straftaten zu begehen. Die stark steigende Kriminalrate der grossen Flüchtlingsländer von 2015 auf 2016 scheint dies zu bestätigen. Sollte dies der Fall sein, so sind diese Personen vermutlich nicht daran interessiert, sich hier als gute Mitbürger zu integrieren. Jedenfalls sollte Deutschland kein grosses Interesse daran haben, diese Personen dauerhaft zu integrieren. Unter diesem Gesichtspunkt sollte man in Betracht ziehen, dass sich das Problem der hohen Ausländerkriminalität vermutlich nicht durch Integration lösen lässt, sondern eher durch sinnvolle Einwanderungskriterien und schnelle und konsequente Bestrafung und Abschiebung von Straftätern.

Personen, die nach Deutschland in der Absicht kommen sich zu integrieren und sich hier eine nichtkriminelle Existenz aufzubauen, sollten nach wie vor herzlich Willkommen geheissen werden. Wie man an den präsentierten Daten sehen kann, ist dies die grosse Mehrheit der Nichtdeutschen. Wie im Artikel dargestellt scheinen die Rahmenedingungen für eine erfolgreiche Integration in Deutschland vorhanden zu sein. Integrationswillige Personen sind aber auch diejenigen die am meisten unter kriminellen Landsleuten zu leiden haben: von kriminellen Landsleuten verursachtes Misstrauen und Vorurteile richten sich leider unweigerlich auch gegen integrationswillige Personen. Von daher sollte das Problem der hohen Ausländerkriminalität vor allem auch im Sinne der erfolgreichen Integration konsequent angegangen und nicht verschwiegen oder weginterpretiert werden.

Quellen und Referenzen

1. Polizeiliche Kriminalstaistik 2016, Tabelle 62 - Straftaten und Staatsangehörigkeit nichtdeutscher Tatverdächtiger, Bundeskriminalamt.
   https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2016/Standardtabellen/standardtabellenTatverdaechtige.html

2. Ausländische Bevölkerung - Fachserie 1 Reihe 2 - 2015, Tabelle 12. Statistisches Bundesamt.
   https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung.html

3. Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus - Fachserie 1 Reihe 2.2 - 2015, Tabelle 15. Statistisches Bundesamt. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund.html

4. CIA World Fact Book - GDP per Capita. https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/fields/2004.html

5. Tourismus in Zahlen. Tabelle 2.2 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2015, Statistisches Bundesamt. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BinnenhandelGastgewerbeTourismus/Tourismus/TourismusinZahlen.html

6. Bundesministerium für Inneres, Pressemitteilung 11.07.2017. 280,000 Asylsuchende im Jahr 2016. http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2017/01/asylantraege-2016.html

7. Florian Weilbächer, “Ausländerkriminalität – Wie kriminell sind Ausländer wirklich?”, 2. September 2015. http://www.strafrecht-wi.de/auslaenderkriminalitaet/

8. Hannes Soltau, “Mehr Flüchtlinge, mehr Kriminalität?”, 21. März 2016. http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-03/fluechtlinge-kriminalitaet-auslaender-polizeiliche-kriminalstatistik

9. Wikipedia, “Ausländerkriminalität”. https://de.m.wikipedia.org/wiki/Auslïderkriminalitẗ. (Besucht am 10. Juni 2017.)

10. Matthias Bartsch, “Ausländerkriminalität. Falsche Wahrheiten”, Der Spiegel, 4/2017. http://www.spiegel.de/spiegel/sind-auslaender-wirklich-krimineller-als-deutsche-a-1131015.html

11. Chistian Pfeiffer, ”Nationalität spielt bei Kriminalität keine Rolle”, wdr.de, 6.12.2016. http://www1.wdr.de/nachrichten/interview-pfeiffer-auslaender-kriminalitaet-100.html

12. Bundeskriminalamt, “Kriminalität im Kontext von Zuwanderung - Bundeslagebild 2015”. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_2015.pdf

13. Bundeskriminalamt, “Kriminalität im Kontext von Zuwanderung - Bundeslagebild 2016”. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung/KriminalitaetImKontextVonZuwanderung_2016.pdf

14. Frank Lehmkuhl, “Erschreckende Polizeistatistik - 3863 Verfahren in NRW: So groß ist das Problem mit ‘Nafris’ wirklich”, Focus Online, 17.2.2016. http://www.focus.de/politik/deutschland/erschreckende-polizeistatistik-3863-verfahren-in-nrw-so-gross-ist-das-problem-mit-nafris-wirklich_id_5292808.html

15. Ben Jann, “Ausländerkrminalität in der polizeilichen Kriminalstatistik – Sozialstrukturelle Determinanten herkunftsspezifischer Beschuldigtenbelastungsraten”, 10. Schweizerische Migrationsrechtstage, 28. und 29. August 2014. http://boris.unibe.ch/65004/